

und 67 bestehen aus Zitaten, die in dem Briefwechsel zwischen Bernold und Bernhard, *De damnatione scismaticorum* vorkommen²²⁹). Besonders die Entlehnungen aus dem *Apologeticus* zeigen, daß Manegold von der gelehrten Sammeltätigkeit der Konstanzer Domschule abhängig war; aber Argumente und auctoritates sind in einer Weise übernommen worden, daß man nicht einfach von Plagiat sprechen kann. Gelegentlich gibt Manegolds Text zum Beispiel die vollständige Version einer auctoritas, die Bernold entweder paraphrasiert oder auf die er nur anspielt. Die von Johanne Autenrieth untersuchten Randbemerkungen in den Codices der Dombibliothek von Konstanz werfen Licht auf Manegolds Arbeitsweise. Der Konstanzer Codex des Matthäuskommentars von Hieronymus (jetzt Stuttgart HB VII 9) enthält eine Marginalie zu einer Stelle, die Bernold in seinem *Apologeticus* nur paraphrasiert. Diese gleiche Stelle wird bei Manegold vollständig zitiert²³⁰). Eine Anzahl weiterer Stellen, die in den Konstanzer Codices angestrichen sind und die sich nicht in Bernolds Schriften wiederfinden, sind im *Liber ad Gebehardum* vorhanden²³¹). Offenbar ergänzte Manegold das, was er in den Schriften Bernolds und Bernhards fand, aus den Quellen, auf die sich diese Schriften stützten. Entweder konsultierte Manegold die Konstanzer Codices unmittelbar, oder er benutzte Sentenzensammlungen, die aus solchen in Konstanzer Codices gekennzeichneten Stellen kompiliert worden waren.

Der Schlettstädter Codex kann noch weiteren Einblick in die Arbeitsweise Manegolds gewähren. Die Blätter, die Bernolds Beitrag zu *De prohibenda sacerdotum incontinentia* und *De damnatione scismaticorum* sowie ganz besonders diejenigen Blätter, die den *Apologeticus* enthalten, weisen am Rand viele kleine Siglen auf in Form des tironischen *et*. Dabei handelt es sich offensichtlich um Siglen, die ein Leser benutzte, um Stellen von besonderem Interesse zu kennzeichnen, wahrscheinlich im späten 11. Jahrhundert. Fast alle so markierten Stellen im Schlettstädter Exemplar der Werke Bernolds haben ihre genaue Entsprechung

von Lautenbach und die Anfänge der Frühscholastik, DA 26 (1970) S. 124ff.
²²⁹) Ad Gebehardum c. 25 (S. 356—358); vgl. *De damnatione* III (S. 49 bis 51). Ad Gebehardum c. 67 (S. 418f.); vgl. *De damnatione* II (S. 45f.), III (S. 53. — Manegold kopierte Bernolds falsche Inskription für Leo I., ep. 106, ad Martianum augustum, S. 53, 38).

²³⁰) Autenrieth, Domschule S. 40. Vgl. Bernold, *Apologeticus* S. 68, 10—18; Manegold, Ad Gebehardum S. 347, 23—30.

²³¹) Autenrieth, Domschule S. 39, 50, 58, 66, 102f. Vgl. Ad Gebehardum S. 394, 44—395, 3; 349, 34—39; 400, 36—39; 418, 37—419, 4; 344, 23—30; 372, 9—13; 331, 1—3.